

Mitteldeutschland

Österreich-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 124

Veröffentlichungstag Freitag, den 29. Mai 1936
 Preis pro Ausgabe 1/2 Pf. (Postgebühr)
 Einheitspreis für den Abnehmer 1/2 Pf. (Postgebühr)
 Bei Abnahme von 100 Exemplaren abwärts 1/2 Pf. (Postgebühr)

Halle (S.), Freitag, den 29. Mai 1936

Monatlicher Bezugspreis 1,50 RM und 0,25 RM Anheftungsgebühr, durch die Post 2,30 RM ohne Anheftungsgebühr
 Einzelnummer monatlich 20 Pf. — Anzeigenpreis nach Vereinbarung

Einzelpreis 15 Pf.

Mussolini wünscht Frieden

Die Hauptpunkte seiner Politik: Sicherheit in Afrika; Sicherheit für die Verbindungen Italien—Ostafrika; Friede in Europa; Wiederherstellung des moralischen Ansehens

Der zur Zeit in Rom weilende diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ gibt heute die Eindrücke wieder, die er nach seiner Unterredung mit Mussolini von der Stellungnahme Italiens empfangen habe. Zunächst sei er überzeugt, daß Mussolini heute den Frieden wünsche und sich der unvermeidlichen Folgen irgendeiner anderen Politik vollumfänglich bewusst sei. Das zweite Hauptziel der italienischen Politik sei die Aufhebung der Sanktionen. Wenn Mussolini von der „neuen und unumkehrlichen Lage“ in Afrika spreche, so gebe er damit die Stimmung des ganzen italienischen Volkes wieder. Jeder Wunsch, die Zustände der uneingeschränkten Oberhoheit über Abessinien zu erhalten, würde auf den Widerstand der gesamten italienischen Nation und aller ihr zur Verfügung stehenden Streitkräfte stoßen.

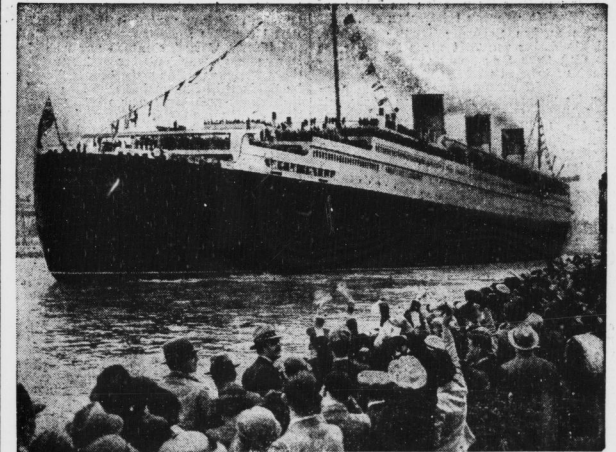
Die vier Hauptpunkte der gegenwärtigen italienischen Politik können wie folgt zusammengefaßt werden: 1. Sicherheit in Afrika; 2. Sicherheit für die Verbindungen zwischen Italien und Ostafrika; 3. Friede in Europa; 4. Wiederherstellung des moralischen Ansehens. Aus allen diesen Gründen, so berichtet der englische Korrespondent weiter, werde Italien seine Initiative ergreifen, die zu einem weiteren Friedensabdruck in Afrika und in Europa führen würde. Der Sanktionsfrage werde nicht so sehr von wirtschaftlichen als von moralischen Standpunkt aus Bedeutung beigemessen. Von schwerwiegenden wird erklärt, daß Italien aus Zeit wirtschaftlich betrachtet durch die Sanktionen mehr gewinnen als verlieren.

So hätten z. B. neue Industrien, die bisher gegen den ausländischen Wettbewerb nicht bestehen konnten, einen großen Aufschwung genommen. Nach zahlreichen ausländischen Schenkungen werde Italien die stärkste Wirkung der Sanktionen nicht vor Ablauf weiterer 1 1/2 oder 2 Jahre empfinden. Es sei kein Geheimnis, daß Italien nach wie vor wichtige Waren einführen könne, z. B. aus den lateinamerikanischen Staaten, die beinahe ohne Ausnahme die Sanktionen nicht angewandt hätten. Politisch gesehen könnten die Sanktionen unangenehme Folgen haben, da sie das italienische Volk gegen einen gemeinsamen Feind geeinigt hätten. Wenn diese Maßnahmen befristet würden, dann würde sich Italien wahrscheinlich an den Arbeiten eines vom Völkerbund eingesetzten Ausschusses zur Vorbereitung eines besseren Sicherheitssystems beteiligen.

Der Duce verfolge das Ziel, eine breite Verständigung zwischen den europäischen Großmächten herbeizuführen, und die Ereignisse der nächsten Wochen würden in diesem Zusammenhang als ausschlaggebend betrachtet. Der Korrespondent am Ende, er sei jetzt überzeugt, daß ein Beschluß des Völkerbundes, die Sanktionen aufrechtzuerhalten, Italien dazu veranlassen würde, seinen Rücktritt aus dem Völkerbund anzukündigen. Dieser Schritt würde nach Ansicht einiger Beobachter von Einzelabkommen zur Gewährleistung der italienischen Sicherheit begleitet sein.



Wache der Luftwaffe vor dem Reichsluftfahrt-Ministerium. Das stolze Gebäude des Reichsluftfahrt-Ministeriums wird jetzt von der Wachtruppe der Luftwaffe bewacht. Gestern mittag zog zum ersten Male die Wache der Luftwaffe vor dem Reichsluftfahrt-Ministerium auf. Staatssekretär General der Flieger Milch nahm den Vorbeimarsch der Wache ab.



Unser Bild zeigt das neue Riesenschiff der englischen Handelsflotte, die „Queen Mary“, die Southampton zu ihrer ersten Jungfernfahrt nach Newyork verließ. ©Geri-Bull.

Heute Flottenparade!

Ein großer Tag der deutschen Kriegsmarine / Flottenübungen und Flottenschau in der Kieler Bucht / Der Führer traf gestern ein

Der heutige Freitag steht in Kiel im Zeichen der deutschen Kriegsmarine. Die deutsche Flotte wird in der Kieler Bucht vor vielen Zuschauer, darunter Ehrenmitgliedern aus allen Teilen des Reiches, Übungen abhalten. Die Ehrenmitglieder befinden sich größtenteils an Bord des Dampfers „Holand“. Drei Dampfer werden Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes in die Kieler Bucht hinausbringen. Vor den Augen der Zuschauer wird sich ein in seinen einzelnen Bojen feststehendes Bild abspielen, bei dem auch die junge U-Bootwaffe eingegliedert wird. Nach einem Feuerüberfall läuft ein Panzergeschiffverband unter Nebelverwendung wieder vom Feinde ab. Im Anschluß an die Flottenübungen sammeln sich die Kriegsschiffe zur Flottenparade, die den Höhepunkt des Tages bilden wird.

In acht Gruppen wird der Vorbereitungs der Kriegsschiffe erfolgen. In der ersten Gruppe werden die drei Panzerschiffe an der Spitze in Reihfolge vorüberzuziehen, ihnen werden vier Kreuzer, zwei Artillerie- und zwei U-Boote, darunter die U-Boote „Schiffen“. Es folgen in den anderen Gruppen die Torpedoboote, Geleitküstler, Minen- und U-Boote sowie Versuchsboote und andere Spezialschiffe. In der letzten Gruppe läuft hinter dem U-Bootgeleitflottillen „Sauer“ eine Reihe U-Boote, darunter die U-Boote „Walden“; das Raumpatrouillenschiff „Stierhorn“ führt an der Spitze der Raumpatrouillen. Den Abschluß bilden die fünf

kleinen Schnellboote mit dem Begleitschiff „Tingstau“. Nach der Flottenparade läuft die Flotte gegen Abend in den Kieler Hafen ein. Zum Anschlag des Ehrenfestes der jungen Flotte bildet der Banerfregat am Hindenburgufer. Die Schiffe werden nach Einbruch der Dunkelheit festlich beleuchtet.

Der Führer in Kiel

Die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der morgigen in Laboe erfolgenden Einweihung des Marine-Ehrenmals nahmen gestern ihren Aufschwung. Um 9 Uhr traf der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ab dem Kieler Hauptbahnhof ein. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsleiter Mann, der Reichspräsident Dr. Dietrich, Reichsfliegerminister Generalleutnant von Blomberg und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Raeder, begrüßten den Führer bei seiner Ankunft im Zuge. Auf dem Bahnhofsplan waren der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Adolf Heß, der Kommandierende Admiral der Marineinfanterie der Dflsee, Admiral Albrecht, der Befehlshaber im Luftkreis VI, Generalleutnant Zander, der stellvertretende Gauleiter Schleswig-Holstein Sieb zum Empfang erschienen.

Vor dem Bahnhof fand die Ehrenkompanie der Kriegsmarine mit präsentierendem Gewehr mitreguliert in Reih und Glied. Mit Reichsfliegerminister Generalleutnant von Blomberg und General-Admiral Raeder schritt der

Führer die Front ab. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied klangen auf und immer neuen Branden die Beifälle über den Marsch. In diesem Augenblicke dröhnten 21 Schuß Salut über das Wasser. Die Begeisterung der Bevölkerung war grenzenlos. Auf allen Gesichtern strahlte ein freudiges Lächeln.

Auf dem Wasser bot sich ein erhabender Anblick: Das Boot des Führers patrollierte die an der Spitze liegenden Kriegsschiffe, auf welchen die Ehrenwachen und Musikkapellen angetreten waren. Besondere Aufmerksamkeit erweckte das Segelschiff „Gorch Fock“ der Kriegsmarine, auf dem die Befragung bis zu schwimmbeladener Höhe hinauf Paradeausführung genommen hatte. Als sich das Geflügel dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ näherte, brach plötzlich durch die graue Wolkenwand strahlende Sonne. Der Führer schiffte sich dann auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“

ein, auf dem sich auch der flottenfeste Admiral Doerflinger befindet. Im Laufe des Vormittags wohnte der Führer Übungen der Flotte bei und befürchte am Nachmittag die Marineschule im Mürwid.

Der Führer ordnet an: Kriegsmarine legt morgen Kaiserliche Kriegsschlage

Der Führer und Reichskanzler hat mit Erlass vom 19. Mai 1936 befohlen: Zur Ehrung der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Kaiserlichen Marine bestimme ich, daß am 30. Mai 1936, dem Tage der Einweihung des Marine-Ehrenmals in Laboe, die Kaiserliche Kriegsschlage 1. auf den in der Heimat befindlichen Kriegsschiffen der Kriegsmarine im Großtopf, 2. auf den Dienstgebäuden der Kriegsmarine neben der jetzigen Reichskriegsschlage, 3. auf dem Turm des Marine-Ehrenmals in Laboe gesetzt wird.

Grandi bei Eden

Starke Beachtung der Unterredung in London
Der italienische Botschafter Grandi...

Der diplomatische Mitarbeiter der
„Times“ schreibt in unterrichtigen Kreisen...

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“...

Die gestern veröffentlichte Unterredung, die Mussolini...

„Gazzetta del Popolo“ vom italienischen Propagandaministerium beschlagnahmt

Die Abendausgabe der in Turin erscheinenden „Gazzetta del Popolo“...

Kriegsmarine stellt die Wachen am Stagerat-Lag

Am 20. und 31. Mai 1936 werden wie jedes Jahr...

Der Führer und Reichskanzler hat den Kapitän zur See Wolf (Ernst) Leiter...

Schwimmer! Hauben Gumm-Bleder

Für Freizeit und Erholung

Ein Weltkongress in Hamburg / Alle Kulturnationen der Erde eingeladen

In der Woche vom 22. bis 30. Juli, also unmittelbar vor der Eröffnung...

Was dieser Weltkongress im einzelnen bringen wird...

An jedem Tag dieser Woche wird eine ganz bestimmte Form...

Tränengasbomben schon bereitgestellt

Die Nachrichten in Palästina nehmen ihren Fortgang / Engländerinnen in Sicherheit

Nach einer Meldung aus Jerusalem nehmen die Ausschreitungen...

Es ist bereits in Gerasa gegenwärtig vorbestehenden Aufständen...

Zwei Außenminister sprechen

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Rozfa...

Deutscher Mädchen, eine Kundgebung des Reichsarbeitsdienstes...

Berwandelte Aufnahmen

Der Berliner Bauungslands-Prozess. Von besonderer Bedeutung im Verlauf...

Ungarische Außenminister v. Kánya hielt in ungarischen Abgeordnetenhaus eine Rede...

Ungarische Außenminister v. Kánya hielt in ungarischen Abgeordnetenhaus eine Rede...

Mittwoch, 12. Mai 1937

Der Krönungstag des englischen Königs.

In einem feierlichen Kronrat wurde gestern als Krönungstag...

Wie aus Wien gemeldet wird...

Wie aus Wien gemeldet wird, ist die Verleumdung...

Geologie zeichnete den Linafee

Neuzeitliche Zeichnung des Linafee

Der erste Europäer, der den jetzt im Mittelmeer...

Als eines Abends, so heißt es in Stiemers Mitteilungen...

Eine Ortschaft in Trümmer gelegt

Ein Erdbeben, dessen erste, leichtere Stöße bereits am Mittwoch...

Die dritte Nacht in Maschinenhallen

Marxistischem im Pariser Vorort? Der Streik der Metallarbeiter...

Obwohl dieser zwischen der Regierung und der Arbeiterbewegung...

Table with 2 columns: Location and Price/Value. Includes entries like 'Königsplatz', 'Königsplatz', 'Königsplatz'.

Wo ist es am heißesten?

Der „Walden der Erde“ in der Wüste Utah.

Das berühmte Ammenkinder, das ein Reisender in der Wüste...

Uebertroffen wird die jährliche Durchschnittstemperatur...

Das kalifornische „Tal des Todes“

Das kalifornische „Tal des Todes“, das 150 Kilometer lang ist...

Das liegt, was die absolut heißste Stelle der Erde?

Salz wächst, kein Tier kann leben

Salz wächst, kein Tier kann leben. Wenn es innerhalb...

Geologie zeichnete den Linafee. Neuzeitliche Zeichnung...

Als eines Abends, so heißt es in Stiemers Mitteilungen...

Wolfe Wild eines kleinen Gebirgsrückens

Wolfe Wild eines kleinen Gebirgsrückens, in den das Gebirge...

Walentage auf der Wartburg. Der Verein der Freunde...

Ein Preisausstellungen „Stimmungsbilder vom Gelsenland“...

Kerzeflamme Sachsen-Anhalt Dr. Samann zum Leiter ernannt.

Nach der neuen Reichsärzterordnung ist die für den Gau Halle-Merseburg zuständige Kerzeflamme die **Kerzeflamme des Saale-Sachsen-Anhalt**. Zu ihr gehören außer unserer Gau der Gau Magdeburg-Anhalt, der braunschweigische Kreis Blankenburg, die thüringische Exklave Alstedt und die braunschweigische Exklave Calverde. Der Vorsitzende der bisherigen Kerzeflamme für die Provinz

Sachsen, **Vg. Dr. med. Gebhardt Samann** in Halle, wurde zum Leiter der Kerzeflamme Sachsen-Anhalt ernannt. Zu seinem Stellvertreter wurde der Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit im Gau Magdeburg-Anhalt, **Vg. Dr. med. Schmucke** in Dessau-Noklau, bestimmt. Die Geschäftsräume der Kerzeflamme befinden sich gemeinsam mit denen der Landesstelle Sachsen-Anhalt der kassenärztlichen Vereinigung und des Amtes für Volksgesundheit im **Kerzefabrikhaus** in Halle, Am Kirchhof 9.

Dr. Samann ist Gründer des **NSD.-Kerzefabrik** in unserem Gaugebiet und gehörte 1930 dem Gauamt an. Seit 1924 war er als Mitglied der deutschvölkischen Freiheitsbewegung aktiv für die völkische Idee tätig und trat 1929 der **NSDAP** bei. 1933 wurde er vom Reichsärzterführer zum Gauamtsleiter ernannt und erhielt die Leitung der Landesstelle Sachsen-Anhalt der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands. Nachdem das Amt für Volksgesundheit der **NSDAP** getarnt war, wurde er Ende 1934 zum Gauamtsleiter dieses Amtes berufen.



Eine Wanderjoppe für die Handwerksgelesen. Für die wandernden Handwerksgelesen wurde von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, Abteilung Gesellenwandern und -austausch, in Zusammenarbeit mit der Fachschaft Schneiderhandwerk eine besondere Kleidung geschaffen. Die Joppe besteht aus graublauem Loden und hat an der rechten Brustseite eine Abzeichenkombination der DAF, mit den deutschen Handwerkszeichen auf blauem Grunde. Ein farbiger Band gibt die Möglichkeit, die Zugehörigkeit des Wandergesellen zur entsprechenden Fachgruppe zu erkennen. Grün bedeutet Fachgruppe Bau, rot = Metall, braun = Holz, gelb = Nahrung, blau = Bekleidung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Auf Stromfahrt mit der „Merseburg“

Der „Polizeipräsident“ der Saale / Sind die Schleusen, Brücken, Ufer, Schiffe, Gondeln, Fahren und tausend andere Dinge an und auf der Saale in Ordnung?

Sang und laut tönt die Hupe, immer wieder geht es „tuunt-tuunt“, auf dem Wasser gibt es kein Supperbot! Als sich die Schleusentore vor uns öffnen, meint Strommeister Hoffmann, mit dem wir auf dem Motorboot „Merseburg“ des Wasserbauamtes Halle zur

Während wir auf den Schleusenmauern auf und ab gingen und zählten, wie unter dem oberen Tor das Wasser in die Schleufe quoll, beprahnte der Strommeister und der Schleusenwärter ihre dienstlichen Dinge. Vom Brunnen an der Schleufe, von Masten, von Vielem und jenem Traben, von Hölzern lag Klang das Klaffen des Wehres. Die Saale führte viel Wasser und auf der Wehrkrone lag Geträub und Holz, das der Fluß mitgebracht hatte. „Ja, ja, die Wehre muß ich auch übersehen“, meinte der Strommeister, der zu uns trat. Dann erklärte er uns, welche Rechte ein Müller hat, daß er nur bis zu bestimmten Höhen das Wasser aufstauen darf, damit er den Müllern unterhalb nicht das Wasser und den Müllern oberhalb nicht den Fall nimmt. Freundlich überblickte unser „Saale-Polizeipräsident“, wie wir im Oberen den Strommeister nannten, das Wehr, er kennt es genau und muß erkennen, wo sich etwa Steine gelockt haben und wo Ausbesserungen notwendig sind.

Strommeister muß also mit dem Glase immer und immer wieder nach dem Rechten sehen, wenn ihm auch die Landjäger ein mit Zeit der Ueberwachungsarbeiten abnehmen.

An der Kaffeler Eisenbahnbrücke wird gebaut. „Da gibt es nachher noch langen Aufenthalt“, sagt der Strommeister, die wollen uns die Wehrbauarbeiten sperren. Die Brücke ist Sache der Eisenbahn, das Wasser aber unser Gebiet, da müssen wir uns noch verständigen! An der Fähr Röpzig tauchen wir vorbei, hier, wie überall, geben Gräbe und dienstliche Wehungen herüber und hinüber. Vor Bohnenweiden halten wir Ausschau nach den Rehen, die sonst hier stehen, sie sind diesmal nicht zu finden, dafür aber freilich Bussarde über den Wäldern, ein Falke vorüber, bis an die Perleberger Landfranke. „Auf die muß ich auch aufpassen“, sagt der Strommeister, denn ich bin nicht nur Wasserpolizei, Hafenpolizei und vieles andere, sondern auch Fährerlaubnisgeber und muß regelmäßig Weiden, wieweil tierische und menschliche Fährfahrer ich feststellen habe.



Strommeister Hoffmann und der Fährmann von Lettin.

Gleich darauf fahren wir wieder achter auf der „Merseburg“ und liegen uns die Schiffsfahrtsregeln erklären. Da fand ein Quadrat auf der Spitze, halb rot, halb weiß getrichen. Im Signalbuch lasen wir nach, daß es dem Schiffer anzeigt, hier kommt eine Seilfähre! Schon heute mehrere Hupe, das Fährlein der Polzeier fährt verankert im Wasser, die beiden roten Signallampen leuchten sich und die Durchfahr ist frei. Wir grüßten den Fährmann, und, nach sich aus, es, trotz der Strömung, hinaus!

Wir rauhden an kleinen Postkäuffern vorbei, und jedes einzelne wird überprüft. Fähr

Die Schleufe Bohnenweiden wird eingebaut mit allen Gebänden versehen, dann laufen wir eine Stunde im Gelände umher und besetzen uns die Uferbesichtigungen, die einige Bauern zur Gewinnung von neuem Sand in kleinen Buchten vorgenommen haben. Dann sieht die Barfasse weiter hinaus, an der Rabenflut vorbei, bis an die Perleberger Landfranke. Hier drehen wir, der Strom fast uns schneller geht die Fahrt, die Flöße am Sed faltet sich auf und weht bei der röhren Fahrt.

Mittags waren wir wieder in Halle, nachmittags ging es dann die Saale abwärts bis nach Salzmünde, vorbei an tausend großen und kleinen Dingen, bei Lettin kam der Fähr-

Stromfahrt unterwegs waren, „ich wollte den aber auch kriegen, der kein Signal gibt, auf dem Wasser muß gehüpft werden!“ Der Motor der Barfasse läuft im Leerlauf, wir machen in der Schleusenammer feil, hinter uns flüchten sich die großen Vorläufer und langsam steigt das Wasser. Ausgehend kommt der Schleusenwärter in die Kajüte und unterschreibt sein Arbeitsbuch. „Auch das gehört zu meiner Aufgabe“, sagt der Strommeister. Als wir aus der Schleufe fahren, sagen wir ihm lachend, was wir von der Wasserpolizei eigentlich für Vorkellungen gehabt haben. Ein Motorboot, kleiner Panzertrupp, Maschinengewehr, rielige Schimmerer, Sprachrohr zum „Hallo“-Rufen, Wasserpolizisten in Uniform mit Hüfoten und anderen Sachen. „Er lacht und während wir auf die Schleufe an der Rabenflut aufkruern, zählt er uns auf, was er zu tun hat, und welche Aufgaben die Wasserpolizei erfüllt.“



Die „Merseburg“ neben einem Baukahn.

„Was Sie meinen, das ist der Reichs-Wasserflug, den gibt es heute kaum noch, höchstens auf den märkischen Gewässern. Wir kommen hier ohne Waffen und solche Dinge aus. Unsere Aufgabe ist ja auch eine ganz andere, als herumzufliegen und aufzuwachen, das niemand Dummbheiten macht oder nicht. Obwohl das ja auch mit dazu gehört.“ Von den Dampfermaschinenhallen mischen Männer herüber, die dort an den Dampfern arbeiteten. „Zum Beispiel die Dampfer, die da liegen, die muß ich jedes Jahr neu abnehmen und für die Personenfährt fit machen, ich bin verantwortlich dafür, daß kein Personenfährt wir haben jetzt auch auf der Saale fährt, das nicht allen Sicherheitsvorschriften entspricht. Gensu muß ich jedes Jahr etliche hundert Gondeln Stück für Stück wieder abnehmen, keine Gondel darf ohne Abnahme fahren. Die Badenhallen, jeßn in meinem Gebiet, fünf Schleusen, fünf Dienstgebäude, fünf Fährden, die Schiffsbrienden Bradwig und Weßlin, das alles muß übermäßig und insand gehalten werden.“ Bei Hoffmanns Ueberfahrt winkten uns wieder die Schiffer an, als ob darauf hupte unser Steuermann lang und laut, bis wir vor der Schleufe lagen und auch hier das Tor sich öffnete.

Eine neue Schießsportanlage im Süden

6000 freiwillige Werkstunden schufen diese Anlage des Kleingärtnervereins

Vor etwa einem halben Jahr fand sich eine Anzahl wertiger Männer drängen im Süden der Stadt auf der Platzanlage des Kleingärtnervereins am Paul-Riebeck-Tier annehmen. Sie kamen aus Antoren, Behördenbüden und Wäldchen. Die Kleingärtnerverein am Paul-Riebeck-Tier, der auch das Gelände und die Baumaterialien stellte, die Angehörigen der Schießgruppe des SA-Sturmes 3/3. 36 und die Mitglieder des Kleingärtnervereins waren. Die haben sich zusammen, um in langjährigjähriger Gemeinheitsarbeit eine außerordentlich Schießsportanlage zu bauen. Heute nach sechsmonatiger Arbeit mit über 6000 in der freierbenutziger und an Sonntagen geteilten freiwilligen Werkstunden liegt die vorbildliche Schießsportanlage mit einer allen Anforderungen gerecht werdenden Einrichtung vollendet da.

Die Anlage ist rechts flankierter drei Meter hohe Wälle die 50 Meter lange Schießbahn. Der an der hinteren Stirnseite befindliche Scheibensand kann mit fünf Scheiben besetzt werden. Die hohen, links und rechts aufstehenden Erwälle geben der Schießbahn die erforderlichen Sicherungen. Die Schießsportanlage wird an ihrer vorderen Stirnseite von einem auf einer Grundfläche von 40 Quadratmetern im festen Regelbau angelegten Gebäude befestigt. Neben einem vorstufmässigen Schützenstand enthält dieser Bau auch einen neuen Aufenthaltsraum, der heizbar und damit auch im Winter benutzbar ist. Das Ganze sieht sich, wie die ganze Sportanlage, glücklich in den Geländestramen der von herrlichen alten Bäumen umflämten Platzanlage ein.

Es erhielt auch der hollische Süden durch den Bau dieser Schießanlage eine muster-gültige gemeinnützige Pflegestätte zur Förderung des Wehrwillens, der Wehrerzuchtigung und der Wehrkraft Am 14. Juni, am Tag des Schießens, soll nun die Anlage in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt werden.

Wo ist das Baden verboten?

Eine Mitteilung des Polizeipräsidenten.

Der Polizeipräsident teilt mit: Für den Beginn der Badeferien wird darauf hingewiesen, daß das Baden in der Saale und in allen offenen Wasserläufen und übrigen Wasserstellen der Stadt Saalestadt verboten und nur an folgenden Stellen erlaubt ist: 1. In der Stillen Saale von ihrer oberen Abzweigung bis zur Schafbrück; 2. im übrigen nur in den Fließbadeanlagen und an besonders eingerichteten und von der Krisispolizeiabteilung bestimmten Stellen.

In den Badeanlagen darf nur innerhalb der sichtbaren Begrenzung gebadet werden; außerhalb der sichtbaren Begrenzung ist dies nur zulässig, wenn dies durch einen mit Zustimmung der Wasserpolizeibehörde angebrachten Ausbach in der Aufsicht genehmigt ist. Soweit das Baden verboten ist, ist auch das Aussteigen im Boot und das Baden vom Boot aus nicht gestattet, d. h. das Steigen des Uferlandes zum Zwecke des Badens sowie das Entfeinden und der Aufenthalt im Badezugang auf den Uferstreifen und den Stegen, Rastplätzen und Anlagen am Ufer nicht gestattet.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle
Dachau, Ausgabert Magdeburg

Für Sonnabend: Aufziehende weite Bänke, größtenteils fast wolkenlos, bis trüb, ziemlich kräftiges Wetter mit Regenfällen.
Für Sonntag, 1. Pfingstfeierstag: Fortdauer des Füllens und unbedingten Wetters wahrscheinlich.

Wasserstände von heute!

Saale	W. F.	Elbe	W. F.	
Orchitz	29, +2,2	10, +0,90	0	
Trotha	29, +2,72	14, Dresden	29, +2,32	4
Berthelshausen	29, +2,80	10, Torgau	29, +2,30	12
Calbe O.-P.	29, +2,80	10, Wittenberg	29, +2,43	7
Calbe U.-P.	29, +3,60	10, Roslau	29, +2,80	1
Gienstene	29, +3,63	9, Aken	29, +3,25	0
		Bayreuth	29, +3,13	1
		Magdeburg	29, +2,50	0
		Tangermünde	29, +3,50	11
		Wittenberg	29, +3,20	4
		Lenzen	29, +3,47	2
		Domitz	29, +2,32	2
		Darchau	29, +3,40	0

Praxision
Halle a. d. S.
Gr. Ulrichstr. 63

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
Qualitäts-Armband-Uhren
Marke „Mugoo“
von massiver Ankerwerk
15 Steine von 16. 3
Vorteilhafte Preise durch
großen Umsatz, ca. 400 Muster!

Armband- und Taschenuhren
Spezialhaus
Echt Silber oder Chron von 5. -
Echt Gold, 585 gestempelt,
mit schriftl. Garantie, von 12. -

Erpressungen und Diebstahlschleicherungen

Zigeunerbanden treiben ihr Unwesen Wer kann Angaben machen?

Im Anschluß an die Vorkommnisse zwischen zwei vertriebenen Zigeunergruppen in Frankfurt (Main), Solingen, sind die deutschen Volksgenossen seit Januar wiederholt in der Presse zur Mitarbeit an der Aufklärung von Straftaten ausländischer Zigeuner aufgefordert worden. Bisher, trotz vieler auch die nachstehenden Mitteilungen der Landes-Kriminalpolizei Frankfurt (Main) dienen.

Im Zeilenprosa wurde der Zigeunerhändler Janschik & Co. p. A. G. zu zwei Jahren Gefängnis und 10.000 RM Geldstrafe verurteilt; während sein Sohn Gustav genannt „Dame“, mit neun Monaten Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe davon kam und eine Tochter wegen Beihilfung fünf Monate Gefängnis erhielt. Demnach wurden weitere Betrugsfälle es sind insgesamt 30 verschiedene Verfahren gegen die Sippe Strauß abgemacht — zur Aburteilung kommen. Außerdem schweben gegen Zigeuner anderer Zigeuner-Völker in verschiedenen Ländern Erpressung und Betrug. Die Beschuldigten befinden sich bis auf einige, die ins Ausland entflohen konnten, in Haft.

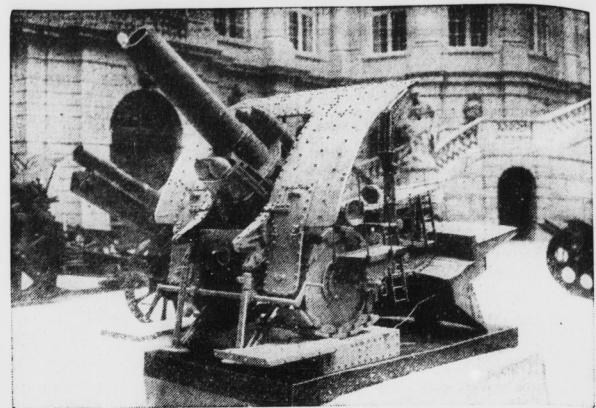
Bei den wiederholten Vernehmungen wird von den einflussreichen Zigeunern immer wieder behauptet, daß man sie zu illegalen Vorhaben und zu hohen Strafen verurteile, während andere Zigeuner sich in Freiheit befinden, obwohl diese die gleichen Taten begangen hätten. Diese Ausgrenzungen beziehen sich auf die Zigeuner Sippe der Familie Dito alias Kalkoni, den Halbzigeuner Anton Wald, den Zigeuner Strauß alias Schopper aus Gelsenkirchen, die Familien genannt Zombler, Fischer und Blum. Diesen namentlich genannten Zigeunern werden Erpressungen (Erbitteforderungen) und viele Betrugsverfahren nachgelagt.

Die kriminalpolizei geführten Ermittlungen gelangen nur in Einzelfällen zu Ergebnissen, weil die Zigeuner Namen und Wohnort der Beschuldigten nicht angeben können. Soweit Zigeuner als Beschuldigte in Frage kommen, kennen sie diese vielfach nur unter ihrem Zigeuner Namen an. Diese Namen lauten aber in allen Zigeunergruppen und Familien mehrfach auf, so daß auch hier sehr schwer die tatsächliche als Beschuldigte in Frage kommende Person zu ermitteln ist. Dazu kommt weiter, daß sich die Zigeuner unter diesen Vornamenkreisen auf diesen begehen haben und schwer erreichbar sind.

Deshalb ist es notwendig, daß alle Volksgenossen, die bei Geschäften mit Zigeunern in Verbindung gekommen sind, oder aus anderen Gründen Zigeunerkreisen ausgesetzt sind, die ausländischen Polizeibehörden in Kenntnis setzen.

Der Zigeuner Sippe W i n t e r werden Erpressungen, Diebstahls- und Betrugsvorfälle in mehreren Vorkommnissen festgestellt. Die Zigeuner Gals und Papi Kaitoni haben sich dadurch durch Gebotsruffunden, Ausweispaßräuberei (Wandergewerkschaften und Reisepässe) auf dem Namen Gals und Papi Kaitoni verdient. Bei ihren Betrugsvorfällen im Verkehr sind sie immer nur mit den Zigeunernamen Gals bzw. Papi oder unter dem Zigeunernamen Kaitoni aufgetreten.

Der Halbzigeuner und Scherenschleifer Anton Wald mit seinen Söhnen Karl, Eduard und Hans hat sich vornehmlich in Norddeutschland räuberischer Erpressungen an



Das Wundergeschütz des Weltkrieges. Im Ehrenhof des Zeughauses in Berlin wurde gestern ein Modell der „Dickten Bertha“, wie die 42-Zentimeter-Mörser seit ihrem ersten Einsatz im Weltkrieg im Volksmunde hieß, ausgestellt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Drei Wartburg-Lage

für die Thüringische Schützlinge.

Gienach. Am 11. bis 13. Juni finden die diesjährigen Wartburg-Lage der Thüringer Schützlinge statt, die diesmal unter dem Leitwort stehen: „Die wehrhafte Burg — der kämpfende Ritter, Soldat, SA-Mann“. Schüler und Schülerinnen aller Schularten aus ganz Thüringen ziehen am 11. Juni in der Wartburg-Dorf ein und werden dort vom Ministerpräsidenten begrüßt. Seiner Ansprache geht ein für die Jeter abgedichtetes Zweigespräch zwischen Jugend und Burg voraus, das Kampfmüssen aus der Geschichte der Burg aufleben läßt. Auf der Wartburg-Bühne wird Ernst Ludwig Schellers „Sittliches Mairlein“ zur Aufführung gebracht, das eigens für die Wartburg-Lage geschrieben wurde. Eine große Wartburg-Besuchung befaßt den ersten Tag. Am 12. Juni findet eine Morgenfeier in der Burg, wobei Bandierungen und eine Festvorstellung im Gienacher Stadttheater, ein Festkutsch und ein Gienacher-Gedens statt. Der letzte Tag gehört allein der Beschäftigung der Burg.

Sittlerjugend im Pfingstlager

Wittener. Fast 500 Sittlerjugend und Mädel werden in diesen Tagen an idyllischen Orten des Kreises Pfingstlager besuchen. 200 Sittlerjugend werden in Alsböhr ihre Zelte aufschlagen. 200 Jungmädler und 20 Mädel werden über Pfingsten in einem Lager zwischen Götts und Wernitz zu finden sein und hauptsächlich geht die Marine-SJ auf Pfingstfahrt und besucht bei Gollin an der Elbe ein Lager.

Wochenmarkt mit Markt

Wolken. Die Gemeinde hat jetzt eine Neuerung eingeführt, die sicherlich viele Anerkennung finden wird. Sie hat auf dem Marktplatz einen Kaufpreispfeil aufstellen lassen, der zu den Zeiten des Bodenmarktes am Sonntag und Freitag früh Unterhaltungsamt vom Rundfunk oder von Schallplatten überträgt, um so den Verkäufer und den einkaufenden Konsumenten immer fröhliche musikalische Unterhaltung zu bieten.

Der letzte Weineweber gestorben

Wuert. In Potendorf starb im Alter von 81 Jahren der Weineweber Wilhelm Schöding. Mit ihm ist der letzte Weineweber der hiesigen Gegend dahingegangen.

Im Schrebergarten tot aufgefunden

Bitterfeld. Ein im Ruhestand lebender früherer Werksangestellter der F. G. wurde in der Laube seines Kleingartens tot aufgefunden. Ein Herzschock hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Die Sand abschnitten

Nordhausen. Der Fabrikunternehmer Arnold Dring in Müllfeld geriet beim Holzeinschneiden in die Kreisstraße, die ihm die links Hand vom Arme trennte.

Reichsbundmann Meinberg spricht

auf dem Kreisbauernrat.

Giesleben. Die Bauern und Landarbeiter des Mansfelder Seekreises werden am 13. Juni in Giesleben zum Kreisbauernrat einmündigen. In dessen Rahmen sind verschiedene Kundgebungen vorgesehen, von denen eine auf dem Bielengelede stattfinden soll, ferner ein Volkstest und Tausendaufstellungen in den Sälen der Stadt. Besondere Bedeutung wird der Kreisbauernrat durch die Anwesenheit des stellvertretenden Reichsbundführers, Reichsbundmanns Meinberg, erhalten.

20 Hunderte für die HJ

Wandeburg. Der Betriebsführung der Hiltner Anlagen in Wandeburg sind 200 Mitglieder in die HJ beigetreten.

Wieder Fische in der Elbe

Auch ein Erfolg der Fischereiverwaltung.

Bad Liebenwerda. In der seit vielen Jahren durch die Industriebetriebe völlig verunreinigten Schwarzen Elbe war auch jenseits Tierleben erforderlich. Der in früheren Jahrzehnten überaus fruchtbare Fluß war längst unfruchtbar geworden. Offenbar haben die Bemühungen um die Reinigung des Wassers, die seit fünf Jahren im Gange sind, jetzt die ersten Erfolge. Es wird uns davon berichtet, daß sich neuerdings wieder in nachstehender Woche Fische und auch Krebse in der Elbe und ihren Nebenflüssen zeigen. In dem Zusammenhang ist von dem Austausch eines Schädlingsschäfers; die Wolfshandfranke ist von der Elbe herauf im Anmarsch und macht sich in der Schwarzen Elbe bemerkbar.

Stich ins Schlafzimmer

Freudenau (Mittelh). Auf ein Wohnhaus in der Mühlstraße wurde in der Nacht ein Revolverbeschuss abgegeben, der einen Fensterladen zu einer Erbe durchschlug und die Fensterhebel zertrümmerte. Verletzt wurde niemand, da die Tochter des Hausbesitzers, welche das Zimmer als Schlafraum benutzte, nicht anwesend war.

solft hat eines denken oder ob ein Mädchen zertrübt besser zu dir geht als ein russischer Bindungs, darüber könnte ich dir immerhin etwas sagen. Aber in vielen Fällen, meine Güte, wirst du schon selber deinen Mann verstehen müssen.“

Da sagt Grit sehr hilflos und sehr kleinmüdighaft:

„Ach, Kurt, das ist mir nicht mehrmals schwer. Aber ich werde ja sehen, ich werde mit Gaudon sprechen. Gaudon will ihn heute herbringen.“

Kurt Colmans denkt, es wäre besser, wenn Georg nicht aus wieder dazugeshickelt werden würde. Er hat so das Gefühl, Grit würde von ihm aus ohne männliches Denken, nur einfach mit dem reinen Empfinden der Frau das Nichtige treffen. Aber er sagt nichts. Er für seine Verlor möchte die Verantwortung nicht übernehmen. Er kennt ja diesen Bert Gaudon nicht. Wenn die Geschichte nicht geht, nee, nee danke.

Er selbst nimmt die Sache nicht sehr ernst, aber es scheint, Grit nimmt sie verflucht ernst. Er möchte nicht die Verantwortung dafür haben, daß Grit irgend etwas geschieht. Sie ist seine von denen, die sich heute verlieben oder verlassen, um morgen etwas neues anzufangen. Bei der hast so etwas fest.

Nein, er dankt ergeben. Er fühlt sich nicht berufen, Schicksale zu gestalten wie Georg. Aber immerhin, fennennennen möchte man diesen verrückten Jungen, den Gaudon doch. Schon deswegen, weil Grit ihn liebt.

Eine Stunde später kommt Bert mit einem eigenartigen leeren Gesicht aus Grits Schlafzimmer. Er schreit tief er hat sich den Rücken überlaufen vor sich. Im übrigen arbeitet sich Körper ganz mechanisch. Er selbst leidet weder Schritt noch Ziel. Denn er selbst, Bert, ist ja in Gedanken noch in diesem Zimmer. Grit Colmans hat am letzten Brief gelesen hat. Er liest noch vor Grit. Sicht in Grits Gesicht den bescheidenen Zweifel, hört schwe-

belbst er ja eigentlich nicht mehr. Die gehören ja der Erde. Er will davon noch die Rechnung bezahlen. Und dann hat er hier nichts mehr zu suchen und nichts mehr zu verlieren. —

Als sich die Tür hinter Gaudon geschlossen ist, Grit zusammengefallen mit einem ganz kleinen nervösen Zucken. Und dann hat sich ihr Gesicht verflüchtigt.

Georg spricht zu ihr, aber es ist offensichtlich, die hört nichts. Oder sie will nichts hören.

„Hört sie ihm? Oder ist sie ihm vielleicht doch dankbar, daß sie die Angelegenheit so gelöst hat? Ist sie überhaupt davon, daß alles so ist, wie Bert Gaudon es durch sein Schweigen ausgehen hat.“

Aus ihren starren blassen Zügen läßt sich nichts entnehmen. Georg hat plötzlich das Gefühl, trotz seines Stenoes, über Bert ist er mehrheitlich von Grit entfernt. Wenn er jetzt behutsam sein könnte, so behutsam wie die vieler Mensch, der ab es herausgesehen. Er möchte Grit in die Arme reißen. Ihre Startheit in Leidenschaft hinwegzujagen. Sie sieht auf Besinnung kommen an. Läßt über die Frauen wie Grit sind einem jeden Anstrich nicht gewachsen, das hatte die Geschichte mit diesem Gaudon bewiesen.

Aber er vermag nicht so zu sein. Er hat alles: Sicherheit, Erfahrung, Klugheit, aber er hat eines nicht, den unmittelbaren Mut zu seinem eigenen Impuls.

So steht er dann äderno, unschlüssig, fast endlos:

„Was glaubst, Grit, ich gebe jetzt. Es mag wohl ein bißchen viel für dich sein. Es morgen wird du ruhiger über dies alles denken.“

Grit antwortet noch immer nicht. Es ist, als wäre weder Georg, noch die ganze Umwelt für sie überhaupt vorhanden. Es ist, als hätte die Tür zum zweiten Male seine Kehle, auch sie wieder aufzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Schleussner Foto
mit Garantiefilm

hat, was er tut und eine allerdings originelle Form gemäß hat, um mich —

Kun kann sie dich nicht weiterpreisen, denn dich zu mich vollendet ruhig gekommen, „nee, das glaub ich nicht.“

Ein kleiner Seufzer, beinahe wie ein Schluchzen:

„Kurt, ach, laßt sie, du glaubst es nicht.“

Wahrscheinlich mit den jungen Pferde, Grit. Ich glaube es nicht, aber das ist genau zu eine Annahme von mir wie von dir; denn du glaubst es doch auch nicht, Grit, nicht wahr?“

„Ach mößt! es nicht glauben.“ Sie wird sehr rot. Sie spricht nicht weiter.

Kurt sieht sie mit einem neuen Blick an.

„Du, du weicht ja alles“, sagt sie beschämt.

„Ja, ja, ich weiß schon mein gutes Kind, aber gerade, weil ich das weiß, wollte ich dich vorstücken. Es ist gegen die Brände eines Betters Georg eigentlich nichts an lauge. Sie sind verdammt auch und verdammt lächerlich. Sie sind beinahe das, was Früher einen Anzigenbeißer nennen. Nur — wenn es nicht gerade dein Better Georg wäre? Du weißt, Georg ist für mich ebenso lächerlich wie unannehmlich. Ich kann und kann keine mechanische andere, aber natürlich, Grit, nicht vertrauen. Es geht nicht immer alles in in einer glatten Redemna aus, wie Georg sich das denkt. Und deswegen habe ich so einen Anzigenbeißer, bei diesem Bert Gaudon geht die Rechnung auch nicht auf. Weicht du, wenn der Mann ein Schiebeler wäre, die Geschichte, die er da mit dem Mädchen macht, der wäre schon weiter, der ließe sich nicht von diesem Schweizer Millionär einen fünfmonatlichen Monatswechsel auszahlen, der wäre schon selber Millionär. Fragend etwas ist an dem Gesichtliche andere, aber natürlich, Grit, ich selber bin ja auch in ein leidenschaftlicher Hund. Kann ja auch sein, daß mir glatt der Leidenschaft imponiert.“

„Was soll ich tun?“

Kurt Colmans nickt die Achseln. „Ja, mein gutes Mädchen, wenn du mich fragen würdest, daß du einen amerikanischen Schläger spielen

Schwedische Prinzen dürfen bürgerliche Ausländerinnen heiraten

Beide Kammern des schwedischen Reichstages haben, wie erwartet, die Verfassungsänderung an, wonach schwedische Prinzen...

Hindolf Heß spricht zu den Beamten.

Das Hauptamt für Beamte in der Reichsleitung der NSDAP veranstaltet gemeinsam...

mit dem Amt für Beamte des Gaues Groß-Berlin am 4. Juni in der Deutschlandhalle eine Großkundgebung der Beamtenführung...

„Zepelin-Kostmann“ gestorben. In Hoffmeister ist der frühere Polizeidiener Jacob Hoffmann, genannt „Zepelinhoffmann“...

Deutschlands erster Radknoten. Weltdeutschland besitzt seit Mittwoch den ersten Radknoten der unter Benutzung der halberger Bahnhofs-Eisenbahn...

Das Geschlecht gewechselt Ein neuer Fall Roubtowa.

Dem Beispiel der ischokolawischen 800-Meter-Weltrekordlerin Roubtowa folgend hat auch die frühere englische Angelfloß- und Sperwurmfischerin Mary Weston...

In der Nordsee gesunken

13 Tote bei einem Dampferunglück. Nach einer in Saugelund einsetzenden Rutsch ist der 990 Tonnen große, in Bergen (Norwegen) beladene Dampfer „Soga Tab“...

wurde von dem holländischen Dampfer „Schepine“ gerettet. 13 Mann Belgina bürten ertrunken sein.

Die Verhandlungen zwischen Dänien und Norwegen über die Auslieferung der politischen Zeitungsredaktion...

Nach Mitteilung der Deutschen Seemarine befand sich das Luftschiff „Hindenburg“ gestern 19 Uhr 30 Uhr etwa 130 Kilometer nördlich von Bahia an der brasilianischen Küste.

Die beiden früheren litauischen Staatspräsidenten Sulimskis und Dr. Gringis haben dem jetzigen Staatspräsidenten...

Freitag, 29. Mai 1936

Freitag 29. Mai 1936

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 3 Pf., Ziffergebühren 50 Pf. Nachträge werden nicht gewährt. Für die alphabetische Aufnahme einer „Kleinen Anzeige“ von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung, „Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg“ betragen die Kosten: 10 Pf. für die Überschriftswörter und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühren 40 Pf. 4-Minutenpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 15 Pf.

MABAG GRÜDEN. MACHEN SIE WASSERWASCHEN. STREUBE-FREIE OFFENBEREICHIGE REPARATUR-VERSICHERUNG. HERDE FÜR GAS. Offene Stellen.

Grubenmädch. fleißig, zuverlässig, 18-20 J., zum 1. Juli gesucht. Hausmädchen. Saubere, fleißige, 18-20 J., zum 1. Juli gesucht. Stellasgesch. 33 J., sucht Stell. als Wirtschaftshilf.

Steppdecken nur gute Füllungen! Normale Größe 150x200 cm. 3teil. Auflage-Matratzen mit Keil. Schlafarbeits-Matratzen. Kress & Co., Halle. Pflänerhöhe 4 und Kleinschmieden 6.

Auto-Markt. 995.- RM. Motorrad. Hanja-Cabriol. DKW. 6. D. 6. Merkur. Kapitalien 1000.- 3000.-

Machen Sie sich keine Sorgen! Ihre Kleidung für das Frühjahr liefern wir bei 1/2 Anzahlung und kleinen Wochenzahl. Merkur. Kapitalien 1000.- 3000.-

Gewandter Techniker. aus dem allgemeinen Maschinenbau oder Apparatebau für die chemische Industrie.

Leb. Melker. über 1000 Liter Milch täglich. Stütze. selbständig, 1. Stufe und Hausarbeit.

ANNA. Viel Spaß im Gebrauch. Überall rigig! h e n t e l s s c h e u e r p u l v e r

Heiratgesuche. Witwer. 50 Jahre, ledig, 1. Stufe, 1. Klasse, 1. Gruppe, 1. Klasse, 1. Gruppe, 1. Klasse, 1. Gruppe.

Ein ungewöhnlicher Weg. war es früher, heute durch eine Heirat...

Herrn-Tourenrad. Damen-Tourenrad. Herren-Ballonrad. Damen-Ballonrad. Elegante. Gut.

Hausgehilfin. Filmiertes Parkett. Melgeraum. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Formsschöne Küchen. Geschäfts-wagen. Kasten- und Herbrand. Tiermarkt. Heiratgesuche. Witwer. Pfingstmontag. Walter Oehring. Grammer Dittreube. Legehühner. Arbeitspferd. Handwerksarbeiten. 3öple. Bettke. Für Pfingsten gute Fahrt! Prophete.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Möbelhaus. Möbelraum. Möbliertes Zimmer. Schlafzelle. Möbliertes Zimmer. Elegante. Gut.

Wo die Forellen Schlange stehen

Neuseeland — ein Paradies des Anglers / Fische mit den Händen zu fangen / Von L. M. Burling

Wäre Neuseeland, das reichste und glücklichs- te Land dieser Erde, heute noch so wie vor 80 Jahren offer für jedermann, die Freiheit, ohne Privilegien und staatliche Ordnung, hätte es sicher eine Invasion von Besuchern. Wie die Goldgrüher, die einmal Alaska stürmten, würden wahrlich die Angler der ganzen Welt anrücken. Sie würden über die Doppelinsel kommen wie ein Wirbelwind, unaufrichtig, über die Bäche und Seen, die Flüsse und Quellen, wie die Neuseeländer, und nicht mehr gehen wollen. Dungalonen würden sich die Melancholischen unter ihnen bauen; die Unruhigen jedoch auf der Wanderung mit dem Gerät primitiv in den Angelpflanzen gekämmerte Stützen. In fürzester Frist würden alle noch vorfinden werden über das Glück der Nördlichen Zor- teltler!

In ungeheuren Schwärmen ziehen und wandern die Fische Tag und Nacht. Ver- halten manchmal gepreßt und die wie Mau- ern, knapp unter der Wasseroberfläche, so daß Boote nicht mehr weiter kommen, die Fische in den lebendigen Flüssen werden hielten wie der Köffel im Plumpudding. Zweifelhafte und Fünfzylinder bilden den Kerntrupp aller Gige. Manjagstfingige Forellen? Davon nimmt keine der 67 Zeitungen Neuseelands mehr Notiz. Nur Rekordfänge können noch gemeldet werden. In muß der Angler heute schon mindestens ein dreifünfteljähriges Exemplar vorzeigen können, wenn der Schrift- leiter interessiert die Saupflege aus dem einen in den anderen Mundwinkel schieben soll: „Allright, Boy!“

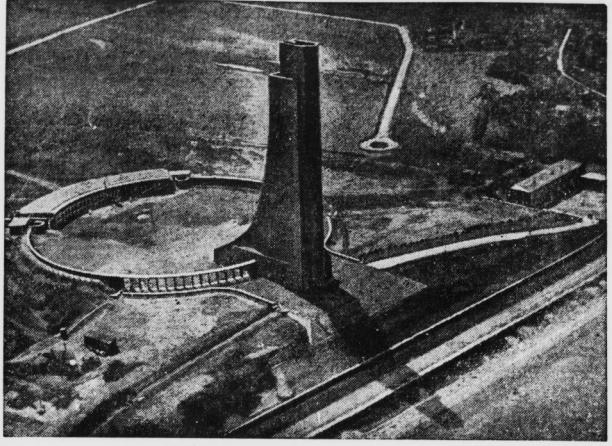
Bewundernswert, wie die Neuseeländer das Angeln als Sport organisiert. Niemand darf auf den Fischen, die dort Forellen werden oder verkaufen! Aber von den heimischen Fische verführt, wird das Gerät für sich und die Familie, die Freunde, solange und so oft er mag. Nur muß die Bambusrute eine Stahle- einlage enthalten und mindestens dreieinhalb Meter lang sein. Die Schnur aus Seide hat über eine Rolle zu laufen. Nach Form und Größe des Handes zum entzickten Kästchen der angelpenden Riesen bestimmt das Gesch. Als Köder ist allein die „künstliche Fliege“ gestattet. Wer von den Anglern mit Würmern am Faden betroffen wird — ein Fall, der bei dem sportlichen Geist der Neuseeländer noch niemals gemeldet zu werden brauchte — zahlt 10 000 Mark Geldstrafe. Manjagst Mark beträgt die Frau-Widra für den Gentleman im Jahr, fünf Mark für die Frau oder das Kind. Was von der jeweili- gen Beute nicht frisch hergerichtet oder ver- packt werden kann, konvertiert kostenlos die nächste feahtische Mäherer. Rechte und an- dere Räuber, die den Fischen und ihrer Brut in den schlaffen Gewässern des Landes nach- stellen könnten, hat es nie gegeben...

Wir sitzen auf einer Lichtung, am Rande eines Bades, wenige Minuten vom „Wala“, dem Dungalow unseres Gastgebers, entfernt. Klar und durchsichtig ist das Quellwasser, das aus der geheimnisvollen, nach nicht ver- forschten Tiefe des Urwaldes hervorrauscht. Eine Stunde muß bereits vergangen sein. In dieser Zeitspanne zog Mister Burling, der viele Jahre als Kaufmann die Südküste bereiste, bevor er sich im Forellen- fischen von Neuseeland festangelt, 10 Mal die Schnur eines Französischen: 10 Zwei- felder, 3 Fünfzylinder, 3 Achtzylinder, 2 Zehnzylinder, schließlich, als Clou, eine Forelle im Gewicht von einundzwanzigdreie- zig Pfund! Wir haben genug für uns und

alle Maoris. Zum Lunch werden wir dies- mal die Fische, auf die deutsche Art des Mister Stolting, zubereitet, essen.

Die Ureinwohner Neuseelands baden ihre Forellen auf heißer Asche. Schwarzbrot

auf ihren Wanderzügen Appetit auf Forellen verspüren, befolgen eine wahrhaft primitive Form des Angeln. Ihre Ruten sind die Arme, den Köder, die „künstliche Fliege“, er- setzen die bloßen Hände. Mit unheimlicher



Luftbild von dem Marine-Ehrenmal in Laboe. Ein prächtiger Ueberblick über das Marine-Ehrenmal, das am Sonnabend feierlich eingeweiht wird. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Männer, Frauen und Kinder beobachtet ich, wie sie eine scharfe Sauce aus vielerlei Ge- würzen bereiten, über den dampfenden Fisch gießen, den sie gierig reißten und verschlangen. Die 40 000 Wälder der Doppelinsel, soweit sie abgefordert von den 1,8 Millionen Weißen

Geschicklichkeit frollen sich die Finger an den flachen Stellen unter Wasser blühend um den Leib des Fisches. Zuerst stehen die Maoris dreibeinig und unbeweglich bis über die Knie im Wasser. Um Oertkeren und Köpfe sind Zweige und Gräser gebunden, die Fische

zu kühlen. Naht ein Schwarm, hocken sich die Wälder anfangs nicht, dann, wenn es sich eben nur um ein Stübchen handelt. Dabei ist jede Sehe, jeder Muskel des Körpers bis zum äußersten gespannt. Die Rund- schafter rechts und links an den Spitzen der Schwärme läßt der Maori unbeteiligt passie- ren. Möglichst ruhig hat sein Arm nieder, wie der Schmelz des Fischkörpers. Am Bogen fliegt die Forelle an das Ufer, blühend schlägt der Angler zum zweitenmal mit dem- selben Erfolgs. Vor der glimmenden Aflie wiegen die Weiber den Fisch eine Weile ver- ständlich in der linken Hand. Dann be- zähnen und täten sie ihn mit einem schnellen Biß in den Kopf.

(Verdichtete Berichterstattung von Otto Steinlede.)

Der Meister

Der König ließ den Meister kommen und fragte ihn: „Nimmst du mit einem Tom bauen, schöner als alle anderen Dome der Welt?“ „Wie kann es, wenn ich nicht vermag.“ „Wie lange wirst du brauchen, ihn zu ent- werfen?“ „Das hängt davon ab, wieviel Zeit ich zum verassen brauche.“

„So geh und verass.“ Da ging der Meister und begann zu ver- assen. Nach drei Tagen hatte er verassen, daß und wieviel Entgelt er für die Arbeit erhielt. Nach weiteren drei Tagen hatte er den Rang verassen, zu dem der König ihn er- hob. Nach weiteren drei Tagen hatte er alle Arbeit verassen, den ihm der Bau einbringen würde. Und wieder nach drei Tagen hatte er den König verassen, der ihm den Auftrag erteilt. Und nach weiteren drei Tagen hatte er sich selbst verassen. „Nun ging er in den Wald und war nichts als ein Ast. Und wie er den Buchenbau, so, in dem alle Kronen der Bäume sich zu einer gewaltigen Kuppel wölben, da stand der Bau, den er zu schaffen beizien, plötzlich in seiner ganzen Erhabenheit vor ihm und seine Größe warfen hundert Arme an das gebreite Papier, um festzuhalten, was das geistige Auge vor sich sah. Als die Sonne lalt, war die Zeichnung fertig.“

Am nächsten Tage berief er Gefellen und Arbeiter, ließ diese ausgeben, ließ Steine anfahren, Marmor herbeibringen. Und wäh- rend die Gefellen nach seinen Plänen das Gestein türmten, befestigte er, verfeinerte er alle Einzelheiten, gleich alle Maße an letzter Harmonie aus. „Nun hatt deinen Namen unerblich gemacht“, sagte der König. „Ich hatt nichts dazu. Ich habe nur ver- assen und empfangen“, erwiderte der Meister. Bogislav von Selchow.

Der schöne Betriebsausflug / Skizze von Emil Strothoff

Katharina Daarh, ein frisches, blondes Mädchen, das der Betriebsgemeinschaft der Papierfabrik Heller & Co. angehört, einen redestillsten Gesellenfittich, einen neugeborenen Papierorters das Wasserzeichen einzufragen hatte, sumunte leise vor sich hin. Vielleicht, daß sie Grund dazu hatte, war weiß. Mit dem Aufstehen einer besonders schönen, fünfzähligen Krone auf die Form befristigt, dachte sie an den kommenden Betriebsausflug und ob sich der Bienenmeister Fred Senke wie zufällig an ihre Seite finden würde, ohne aber nicht, daß jult in diesem Augenblick das Schicksal mit dem Leben einen kräftigen Handdruck tauchte.

Bei herrlichem Wetter fand der Betriebs- ausflug statt. Der Chef, die Meister, Gefellen,

Arbeiter und Angestellten aus den Betrieben, sie alle entließ der kurze Namensappell in angetragener Sprache frühmorgens aus den Toren der Fabrik. Eine hunte Wolke von Menschen, die eines gemeinsamen Feiertags wert sind, weil sie die Pflichten und die Last des Alltags fern und gemeinsam tragen, eine glühende und gepörschte Wolke, die über den Bienenfennich zieht, den Fluß über- quert und noch vor dem Bilde in einzelne Gruppen, die mit ihren fröhlichen, neckenden Zurufen eine lockere Verbindung halten, aus- einanderweht.

Der kleine Vollmann, Stiff in der fami- liaristischen Weise, hat eine wunderhösche aber viel zu große Botanikertrommel über den mageren Rücken gehäut, eins von Wutters Einmachgläsern, in das er Käser und andere zoologische Werkmüdigkeiten zu- sammen gehackt schaukelt in seiner Linken. Die anstehenden Wälder des Dauschens und Hünnerl, der im Dorenhäuschen, dem Ban- derziel, ein fröhliches Bier wittert und sich bei dieser frühen Vorkellung in ansagezeichneter Stimmung hält, lassen Vollmannen toll. Er weiß das er will. Wader markiert der Chef unter seinen Arbeitern. Der Schwitz rinnt ihm von der Stirn, die kurzen Bein- chen wollen nicht so recht, und in der zweiten Strope des schönen Viebes. „Wer recht in Fremden wandern will...“, geht ihm die Bülke aus. „Gar nicht gemüht“, feucht er anerkennend, „daß der Schmidt so prächtige Stimme hat!“ Und Papa Schmidt, der seit zwanzig Jahren die große Brelle bebient, lächelt in seinen zärtlichen Schmausheit. Ob er es dem Chef einsehelt, daß er eigentlich Dornenlänger hatte werden wollen? Und tat- sächlich framt er keinen längst verlassenen Traum aus der Seele. „Ja, wissen Sie, Herr Herr, was ein der Zufall manchmal hin- fühl!“

Der Zufall, der den alten Schmidt vor dem Schicksal der vielzuvielen mittelmaßigen Tendre bedachte und einen reichlichshafenen Meister aus ihm machte, schaltete sich noch in eine andere Besiebung ein.

Katharina Daarh hielt sich mit den Frauen und Mädchen des Betriebes zusam- men. Sie schnackten von Fasnacht und Kindern, freuten sich über den schönen Tag, fielen mit hellen Stimmen in den fröhlichen Männerchor ein und hatten sich im Märch- lalt unversehens unter die Berren der Schwä- rma gestellt. Bald lächelt Katharina allen, ein Aufhängel des lana auseinabergangenen Trupps. Katharina hat ein außerordent- lichen Fischehunden, das einmal rechts und einmal links am Stamm die fuchelnden Augen drehte, nach Fred Senke im Tisch- löbete Vollmann. Seine Botanikertrommel

leuchtete, sein fuchsigroter Schopf glühte wie ein Laternen in Wärdern. Katharina wollte ihm nach sehen, was er gefangen, sah nicht dem Jungen der seinen Entdeckungen freuen. Sie glitt in das dümmrige Grün des Waldes, durch ein Meer von Blüten dahnnte sie sich den Weg. Wo war der angehende Zoologieprofessor geblieben? Katharina sah ihn nicht. Sie legte die Hände an den Mund, rief und lautlos, aber nur der um eine Wegebiegung entflatternde Tang der Wanderfarnen beantwortete als schwaches Echo.

Es ist wie im Wärdern, dachte Katharina, rechtlich sich anfangend und oeroff nicht, wieviel plötzlich ihr Schritt zu verdoppeln schien, wieviel es hinter ihr frachte und wieviel sie beim Umwenden das breite gutmütige Gesicht Fred Senkes aufsuchen sah. „Schöne Ueber- raschung, was?“, fragte eine Stimme, die durch den sich lüftenden Wald schritten, kein Wort, wie es Dichter und Sprüchmacher so gern wahrhaben mochten.

„It es wichtig, zu wissen, daß sie sich an der großen Erde kiffen, daß sie Frauen spielen, daß sie sich noch viele Male kiffen. daß sie übermäßig waren, vor einem wunder- lichen Fingerhut niederknieten und das Aufgehob befehlen? Wichtig aber, hoch- wichtig, daß da nach einer Weile ein rote- knunpiger Mann wie weildand Klumpfußchen an einen armen, maffelinienerflähen Fritziinstammel herumprunna. Die Botani- kertrommel scheperte. Vollmann hatte zwei Feuerfarnen erwischt, schwarz und gelb krebt der eine, befehdend und unscheinbar wie es sich ziemt, der andere, wundervolle Exemplare. „Ein Männchen und ein Weib- chen“, tanzte frohlockend der Zwera, als er sie liebevoll in Wutters Einmachgläser ver- tauchte.

Echon von weitem lächerte er, als die drei fangend und mit frohen Augen im Doren- fuchsen anfangen, wo die anderen gerade mächtige Buttcrbrote auspackten. „es hat sich abent!“ Eine Neffeltung, der Fred und Katharina nicht, aber auch gar nichts hinaus- stießen betten...

Der Wettlauf mit dem Monsun

Mount-Everest-Angriff wieder abgeßlagen? / Leben in Bombay

Nach Meldungen hat der diesjährige Mon- sun zu sehr Tage früher als sonst Centon erreicht, das bedeutet einen vier Monate an- haltenden Regen. Und diese Nachricht der meteorologischen Station auf Centon führt nicht nur die Fortschrittarbeit in Indien (s. B.) daß die britische Mount-Everest-Expedition bis zum Eintreffen des Monsuns bei ihr nur noch knapp 14 Tage Zeit, sondern wirkt s. B. in 8 in 8 für eine Unzahl von Eingeborenen eine ganz besondere Frage an, näm- lich: bis wo werde ich schafen.?

Bei der dem Monsun vorangehenden Däm- welle liegt eine Unzahl von braunen Körpern loslagen in hellen Haufen auf den Straßen, nächsten in Vorgärten oder Tordörben. Ein hier durchsichtiges Auto bedarf zu reibungsloser Demfeler durchaus eines funk- tionierenden Autos, das sich nicht als Zeit- weise schinat und so den Verkehr regelt. Sie hätten es sehr einfach, dem Monsun aus- zuweichen, aber, denn seit vielen Jahren wölben sie die modernen, schönen, hügeligen wärdigen einwandfreien Ziehdungsbauten, die der Bielezigt erbauen ließ, um der Verbreitung von Fiebern, die den „Stump“ den schlechten Wohnvierteln von Bombay zu feuern. Aber gleich nach deren Fertigstellung haben Fieber- gefelle, daß in dieser Bautei die bösen Ziehdungsbauten unberührt, und Bombay Eingeborenen nächsten bis zum Eintreffen des Monsuns im Freien. Und da sie keinen

„Fan“ besitzen, d. i. ein elektrischer Zimmer- beder-Ventilator, und auch keine Veranda, wo sie in moskitobepantenen Einzelbetten wie im Paradies schlafen können, so tun sie es nach wie vor weiter auf der offenen Straße und bilden ruhig weiter ein Berufsständchen, bis der Monsun kommt.

Dann beginnen diese Straßenfischläfer Bombays Verdienst zu wittern: Gelegenheits- arbeit. Denn dies ist die Zeit, da man die Federfächer einsetzt läßt, um sie vor Schimmel zu beschützen. Die Wänsche vom ar- abischen Wort Mautim — Jahreszeit) kommen als mindiger Regen, wenn man will, auch als regner Wind von Afrika's Küste her und geben über Indien nach China. In ihrer Feuchtheit verdirbt alles, was nicht ent- sprechend behandelt ist, und so forgt der King Mann vor und ruff sich die Hilfskraft von der Straße herein. Der regnerische Sommer- Monsun ist über vielen sehr willkommen, denn andauernd regnet es nicht. Und wenn s. B. seit November in und um Bombay kein Tropfen Regen gefallen ist, nun, da kann man sich denken, daß sie ihn gar nicht be- mütigend finden, sondern höchst zweckmäßig und angebracht, daß sie es für einen Genuß ansehen, in hübler Frische zu laufen, daß sie es für einen Segen ansehen, daß in den Gärten tief alles zu Wadsium und Blüte kommt.

Der von Oktober bis März währende Winter-Monsun ist wegen seiner „Kühle“ halb so beliebt.

455 Wohnungen wurden geschaffen

Nachfrage nach Kleinwohnungen hält weiter an Generalversammlung der Kleinwohnungsbaa-A.-G. in Halle / 3% Dividende / Erhöhung des Kapitals

Die Kleinwohnungsbaa Halle A.-G., die seit ihrer Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr abhielt, hat, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, im Jahre 1935 eine außerordentlich rege Neubausstätigkeit entwickelt, die weitgehend dazu beigetragen hat, den Wohnungsmarkt in Halle zu entspannen. Insgesamt sind nicht weniger als 455 Wohnungen neu geschaffen worden, die fast auf Miethäuser, vorwiegend Kleinwohnungs- und Einzimmerhäuser, entfielen.

In Mietshäusern wurden im Frühjahr 1935 in sieben Mehrfamilienhäusern 69 Wohnungen in der Halle fertiggestellt. Ein Großteil wurden im Hinblick auf die bevorstehende dreifache Erweiterung mit insgesamt 36 Wohnungen besungesertigt und fast zur gleichen Zeit wiederum in sieben Mehrfamilienhäusern 55 Wohnungen neu geschaffen. An der gleichen Stelle ist dann im Herbst 1935 ein Bau von 36 weiteren Wohnungen in sechs Mehrfamilienhäusern begonnen worden, die demnächst besungesertigt sein werden. Dieses große Bauvorhaben, über das während der Bauzeit im einzelnen laufend an dieser Stelle berichtet wurde, ermöglicht es nun, mit dem großen Bauplan, der zwischen der Heißebrücke und der Götterstraße, der Möltzestraße liegt und noch eine Braustraße, den Heißhof, umschließt. Bei dem Mangel an Kleinwohnungen in Halle war die Nachfrage nach diesen Neubauwohnungen stets sehr stark, so daß die Wohnungen zum größten Teile schon lange vor ihrer Fertigstellung vermietet waren. Bei den in Mehrfamilienhäusern neu geschaffenen Wohnungen nehmen den weitesten Teil die Zweizimmerwohnungen aus, daneben ein, dann folgen abnehmend in ihrem Vorkommen die Einzimmerwohnungen und schließlich mit einem nur geringen Anteil an der Gesamtzahl die Vier- und Einzimmerwohnungen. An der Finanzierung aller dieser Wohnungsbauprojekte beteiligten sich die Stadtkasse der Provinz Sachsen und andere Institute durch Eröffnung Kreditlinien mittel, die Stadtkasse stellte durch Übernahme der Bürgerkassensparboxe und die Stadtgemeinde Halle durch Bewahrung von Hauszinsrückzahlungsfonds, deren Höhe sich je Wohnung auf 1000 RM. belief. Die beim Bau beteiligten eigenen Mittel der Gesellschaft betragen zum Teil 20 v. H. der Gesamtinvestitionen.

Neben der Erstellung der im Eigentum der Gesellschaft verbleibenden Wohnhäuser hat die Gesellschaft die Ziehungstätigkeit im Rahmen der vorläufigen Kleinfeldbau im großen Umfang fortgesetzt. Es wurden im Jahre 1935 die ersten Baugruben auf der Kafferle Wahn, die im Vorjahr begonnen worden waren, fertiggestellt und bezogen. Der unverhältnismäßig große Umfang der Nebenarbeiten, die heute zur Durchführung von Licht und Wasser und die Notwendigkeit, das Gelände zu drainieren, haben sich als ungeschätzter Baupost zu erweisen. In Hinblick auf den großen Bauaufwand wurde es darauf begründet, daß der Arbeitsdienst und eine gewisse Anzahl von Pflichtenarbeitern aus dem Reihen der Siedler sich zur gezieltesten Eileistung zur Verfügung stellen.

Im Frühjahr und Sommer des Berichtsjahres ist dann mit dem Bau von 112 weiteren Kleinfeldstellen, im Aufsatze auf die bestehenden Siedlung, begonnen worden. Die Bauarbeiten sind diesmal rüstig vormalig fortgeschritten, so daß zu Beginn des Berichtsjahres die Hälfte der Siedler in den betreffenden Bezügen wohnen. Der Rest der Siedlung wird zum August besungesertigt sein. Die Aufwendungen für eine Siedlerstelle betrug 2800 RM., während die Stellen für Kinderziegel 3000 RM. erforderten. Mit diesen geringen Kosten wurden außerdem noch alle Außenanlagen, wie Straßen, Anschlüsse und Einfriedigungen, besprochen und jede Siedlerstelle mit lebendem und totem Inventar im Werte von 150 RM. versorgt. Die Auswahl der Siedler wurde von den zuständigen Stellen besonders sorgfältig vorgenommen, da die Siedler und ihre Familien ergebend, pflanzlich zuerhalten sind und für die Siedlerstätte allgemein geeignet sein müssen. Dabei stand die früher unerfüllte Menge der Erwerbsstellen für die Auswahl nicht mehr zur Verfügung, da viele seit Jahren schon vormalig Siedler inzwischen längst dauernde Beschäftigung gefunden haben.

Der Wille zum Siedeln war jedoch bei vielen so mächtig, daß zahlreiche Bewerber sich einschleiften. In der Versteigerung aufsuchend wurden bis zum Jahre der Siedlerstätte auf sich zu nehmen, in dem sie selbst ihren Beitrag am Bau abschießen müssen.

Eine große Schwierigkeit bei der Schaffung der Siedlerstelle, hatte sich durch ergeben, daß zunächst nicht genügend Land zur Verfügung stand, das den Siedlern als zureichendes Pachtland zur Verfügung überlassen wird. Hierfür ist nunmehr eine Lösung gefunden worden und heute hat die Gesellschaft im ganzen 2200 Quadratmeter gleich 800 Morgen auf die Dauer von sechs Jahren in G. e. n. e. r. a. l. t. dies Land ist auf die insgesamt 298 Kleinfeldstellen verteilt worden, daß kein Siedler mehr Land

bekommt, als er bewirtschaften kann. Trotz aller Erfolge der vorläufigen Kleinfeldbau auf isolierten Gebieten sichert der erwünschte Bau weiterer Siedlerstellen vorläufig an dem weitestgehenden Mangel geeigneten Siedlungsgebietes.

Sehr umfangreich war die Tätigkeit der Kleinwohnungsbaa-A. G. auch auf dem Gebiet des Baus von verkäuflichen Einfamilienhäusern. Im Jahre 1935 wurden 16 solcher Einfamilienhäuser begonnen und in kurzer Zeit fertiggestellt, für die die Kaufpreise einschließlich Anliegerleistungen je nach der Größe des Baugrundstückes und der Art des Hausbaus zwischen 10.841 und 11.721 RM. schwankten. Auf diesen Kaufpreisen waren von den künftigen 20 v. H. bare Anzahlung zu leisten, jedoch wurden in den meisten Fällen weit höhere Anzahlungen freiwillig geleistet. Auf einem von der Stadtgemeinde Halle erworbenen Gelände, beiderseits des Meißner Weges, wurden außerdem weitere 28 Einfamilienhäuser begonnen, die im nächsten Berichtsjahr fertiggestellt sind. Im Rahmen dieses Einheimenbauprogramms wurden zum ersten Male erleichterte Verkaufsbedingungen für solche langfristigen Mitglieder der R. E. S. V. A. G. geschaffen, an deren Unterbringung in einem Eigenheim die zuständigen Verordnungsstellen weitestgehenden Interesse haben. Die Bewerber, von denen bisher sieben ein Eigenheim erworben, müssen Inhaber des goldenen Parteiabzeichens sein.

Neben den im eigenen Namen der Gesellschaft durchgeführten Neubauten stellte sich die Gesellschaft noch für die Errichtung von 16 Eigentümerversammlungen im Rahmen der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft zur Verfügung. Dieses Bauvorhaben verbandt seine Entscheidung der Initiative der Direktion der Städtischen Werke Halle; es stellt den ersten planmäßigen Versuch dar, für Wohnungsinhaber die Errichtung der Städtischen Wohnungsinhaber zu fördern, deren Erwerb dem Bewohner nach einer bestimmten Zeit freigeht. Diese Bauten sind inzwischen ebenfalls fertiggestellt worden.

Schon das Jahr 1935 mit 229 neu geschaffenen Wohnungen durch eine intensive Bautätigkeit gekennzeichnet, so stellt das laufende Jahr 1936 noch größere Anforderungen an die Gesellschaft, denn in diesem Jahre stehen nicht weniger als 894 neue Wohnungen

auf dem Bauprogramm, 16 Eigenheime am Meißner Weg und die 99 Volkswohnungen am Sarajewiplatz (Meißnerstraße) befinden sich bereits im Bau, während für im Frühjahr noch mit dem Bau von 84 Wohnungen an der Götterstraße und 24 Wohnungen am Landrain begonnen werden soll. Das Herbstprogramm stellt 34 neue Wohnungen an der Meißnerstraße und 87 Wohnräume am Landrain vor.

Für die Zukunft des gemeinnützigen Wohnungsbaus stellen sich bestimmte Voraussetzungen nicht stellen. Die Nachfrage nach Kleinwohnungen ist vorerst noch in einer stetigen Steigerung begriffen. Im Hinblick auf die allgemeine Tendenz, den Wohnungsneubau auf eigene Hände zu stellen und öffentliche Hilfe nur auf die bescheidenen Kleinwohnungen zu beschränken, wird die Kleinwohnungsbaa-A. G. in Zukunft noch mehr als bisher sich der Errichtung von Kleinwohnungen widmen. Die Generalversammlung billigte die Verteilung des Gewinns an die Eigentümer der Kleinwohnungen zu bekräftigen, wird die Kleinwohnungsbaa-A. G. Halle in Zukunft noch mehr als bisher die Errichtung von Kleinwohnungen widmen. Die Generalversammlung billigte die Verteilung des Gewinns an die Eigentümer der Kleinwohnungen zu bekräftigen, wird die Kleinwohnungsbaa-A. G. Halle in Zukunft noch mehr als bisher die Errichtung von Kleinwohnungen widmen. Die Generalversammlung billigte die Verteilung des Gewinns an die Eigentümer der Kleinwohnungen zu bekräftigen, wird die Kleinwohnungsbaa-A. G. Halle in Zukunft noch mehr als bisher die Errichtung von Kleinwohnungen widmen.

Die ausbleibenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Dabei erwähnte Bürgermeister Dr. von Diez die Verdienste des Aufsichtsrats-Vorstandes Dr. Curt Steiner, der bei der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1922 es erreicht habe, daß die Gesellschaft sich fast zu gleichen Teilen von der Stadtgemeinde am gemeinnützigen Wohnungsbaa beteiligte, eine Tatsache, die damals in ganz Deutschland einzig dastand.

An das deutsche Handwerk Der Reichshandwerksmeister zum Reichshandwerkertag.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hat zum Reichshandwerkertag 1936 einen Aufruf an das Führerkorps des deutschen Handwerks, an die A.F.-Walter und führenden Meister des deutschen Handwerks, gerichtet. Darin heißt es: Das Führerkorps des deutschen Handwerks hat nunmehr unter Beweis zu stellen, daß die Arbeit der Handwerksführung in den letzten Jahren erfolgreich gewesen ist. Die Öffentlichkeit sieht auf Euch! Von Eurem Auftreten hängt es ab, wie das deutsche Volk in Zukunft das Handwerk wertet. Der Eindruck, den der diesjährige Reichshandwerkertag hinterlassen wird, ist bestimmend für die Erfolge unseres ferneren Schaffens. Daher erwarte ich, daß jeder Teilnehmer durch diszipliniertes Verhalten zur Hebung des Ansehens des deutschen Handwerks beiträgt. Der Reichshandwerksmeister erkennt an, daß das Führerkorps seine Pflicht erfüllt habe als treue Soldaten des Führers. Zahlreiche Probleme seien aber noch zu lösen. Der Leitspruch des diesjährigen Reichshandwerkertages „Arbeit und Ehre“ weist darauf hin, daß das deutsche Handwerk nur durch Einsatz all seiner Kräfte und Fähigkeiten den Kampf mit dem Schicksal meistern werde. Das Handwerk könne in des Wortes wahrstem Sinne nur durch Arbeit wieder zur Ehre kommen. Nachdem Weg und Entwicklung durch die nationalsozialistische Gesetzgebung sichergestellt seien, müßten die großen Rechte, die dem Handwerk im Dritten Reich eingeräumt wurden, durch selbstverständliche und freiwillige Übernahme noch größerer Pflichten ausgefüllt werden. Der Aufruf macht die A.F.-Walter zur führenden Meister werden verpflichtet dafür, daß der Gemeinschaftsbegriff des Handwerks sich in eine Leistungsgemeinschaft umsetze, die den Weg für die praktische Arbeit im Dienste des deutschen Volkes freimache und das Handwerk sich von den nationalsozialistischen Ideen leube und sein Wollen und Wirken dem Aufbauwerk des Führers dienbar mache. Im einzelnen wird als große Sorge die Erziehung des Nachwuchses bezeichnet.

Frühverkehr von heute

Am heutigen letzten Tage vor Unternehmensbeginn des Berichtsjahres die Wirtschaftsfronten wieder Kaufauffläche der Bankensubstanz eingegangen, die auf ein weiteres Anziehen der Kurse schließen lassen. Vorbeständig waren die Umsätze allerdings unbedeutend. Am Börsenmarkt erreichte sich das Pfund etwas fest mit 124,17, der Dollar mit unverändert 2,488.

Berliner Mittagsnotierungen

Mehr per 100 kg brutto einsch. Sacck Berlin. Klebper 100 kg netto s. unten. Sacck, ein Binn und ein Mühlh. Alle übrige per 100 kg Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Anstich		Ohne Gewähr	
Weizenmehl 78.4	27.5	110	27.5
Prägebrot 71.2	27.5	110	27.5
... 74.5	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5
... 71.4	27.5	110	27.5

20 Millionen für Wohnungsbau Arbeitsprogramm der Mitteldeutschen Heimstätte

Die Gesellschaftsverammlung der Mitteldeutschen Heimstätte, G. m. b. H., Treuhandstelle Wohnungs- und Kleinfeldbauwesen, Magdeburg, die von dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsrat W. Ullrich, geleitet wurde, nahm im Beisein von Vertretern des Reichs- und Preussischen Arbeitsministeriums und des Preussischen Finanzministeriums die das Geschäftsjahr 1935 betreffenden Vorlagen der Geschäftsführung einstimmig an. Dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung wurde Entlastung erteilt.

Das Geschäftsjahr 1935 brachte für die Gesellschaft einen bisher nicht erreichten Höhepunkt ihres Arbeitsumfanges. Mit rund 4200 berechneten Neubauten ist der in der Zwischenzeit verzeichnete Höchststand von 3700 Berechnungen bebender überbrosen worden. Dieses Ergebnis wurde trotz der weiteren Einschränkung erreicht, die die öffentlichen Baufinanzierungsmöglichkeiten planmäßig entsprechend der Bekämpfung der freien Wirtschaft erfahren konnten (1935 rund 590 000 Mark, 1934 rund 1 736 000 Mark).

Die Gesellschaft erhielt vom freien Kapitalmarkt 17 000 RM. an Mitteln zum Teil gegenüber 8 818 RM. Mark im Vorjahr. Neben den öffentlichen und privaten Kreditinstituten ist hierbei besonders die Teilnahme der Industrie an der Eigenfinanzierung durch Arbeitsgehaltbeiträge zu erwähnen, durch deren Unterstützung die Durchführung eines wesentlichen Teils des Bauprogramms erst sichergestellt werden ist.

Insgesamt wurden dem Wohnungsbau durch die Gesellschaft im abgelaufenen Jahre rund 21,2 Mill. Mark zugeführt, gegenüber rund 6,5 Mill. Mark im Vorjahr. 72 v. H. der Errichteten Wohnungen waren in Klein- und Zweifamilienhäusern. Der größere Teil der Bauten wurde in Landgemeinden, kleinen und mittleren Städten errichtet.

Für das Jahr 1936 erwartet die Gesellschaft eine weitere starke Arbeitsvermehrung ihres Arbeitsprogramms. Neben der Verwirklichung des durch die Industriebeiträge gesicherten mittelfristigen Wohnungsbauprogramms wird die Errichtung von weiteren 20 Millionen Mark für die Errichtung von 3000 weiteren Wohnungen im Vordergrund stehen. Die Errichtung der Kleinfeldbau ist ebenfalls ein wichtiges Ziel des Programms.

Sachsisch-thüringisches Kalksindikatt verlängert

In einer Gesellschaftsversammlung der Sächsisch-thüringischen Kalkwerke, G. m. b. H., in Göra wurde beschlossen, den Sotniksindikatt bis zum 31. Dezember 1938 zu verlängern. Dieser Zeitpunkt hinaus läuft der Vertrag immer auf zwei Jahre weiter, wenn nicht drei Monate vor Ablauf eine Kündigung erfolgt. Sinkt der Absatz des Sotniksindikats in einem Geschäftsjahr unter 30 Prozent der Gesamtproduktion, so kann der überlebende einseitig zum Ende des Geschäftsjahres durch den Aufsichtsrat aufgelöst werden.

Magdeburger 28. Mai. Zuckermarkt. Termingeschäft

Erntezucker meist. Sacck Seeschiff Hamburg für 50 kg netto

Ma	Brot Geld	Aug.	Sept.	Ok.
Ma	21.30	21.30	21.30	21.30
Jun	21.30	21.30	21.30	21.30
Jul	21.30	21.30	21.30	21.30
Aug	21.30	21.30	21.30	21.30

Berlin, 29. Mai. Elektrolyt 25.50.

Berlin, 28. Mai. Schmelzmarkts Auftrieb: 133 Kinder (davon 8 Ochen), 23 Bullen, 7 Kühe, 21 Ferkel, 1041 Kilo 275 Schaf, 2805 Schweine. Preise in RM für 100 kg Lebendgewicht		
neue vorh.	neue vorh.	neue vorh.
do. b.	do. b.	do. b.
do. c.	do. c.	do. c.
do. d.	do. d.	do. d.
do. e.	do. e.	do. e.

Berlin, 29. Mai. Eisenpreise unverändert.

Berliner amtliche Devisenkurs

Land	Währung	Kurs
Argent.	(100 Pesos)	1,088
Brasilien	(1 Mil.)	6,138
Bulgarien	(100 Lira)	1,047
Dänemark	(100 Kr.)	1,540
Frankreich	(100 Fr.)	1,496
Finnland	(100 Mk.)	1,540
England	(100 £)	12,460
Japan	(100 Yen)	0,222
Indonesien	(1000 R.)	0,222
Italien	(100 Lire)	0,192
Niederlande	(100 Gld.)	0,222
Polen	(100 Zloty)	0,222
Schweden	(100 Kronen)	0,222
Schweiz	(100 Fr.)	0,222
Sowjetunion	(100 Rubel)	0,222
USA	(100 Dollar)	0,222
Ungarn	(100 Forint)	0,222
Yugoslawien	(100 Dina)	0,222

Spanische Währungskrise? Regierungsmaßnahmen zur Bekämpfung.

Der spanische Finanzminister hat dem Parlament eine Gesetzesvorlage zur Bekämpfung der Währungskrise vorgelegt...

Man erwartet hierdurch eine Aufbesserung der nationalen Ertragskraft und eine Befreiung von der Währungsnot...

Nochmal Stower-Ford Kein Zusammenschluss beider Werke.

Die Verhandlungen Ford-Stower werden noch längere Zeit in Anspruch nehmen...

Günstiges Steuereinkommen im April

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betragen die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben im April 1936 bei dem Reichs- und Reichsfinanzministerium 455,4 Millionen RM...

Noch Zweiteilung der Arbeitskräfte Appell an Betriebsführer und Gefolgschaften zur Schadenverhütung

Die 20 bis 21 Millionen Arbeitskräfte, die an die schaffenden deutschen Volksgenossen insgesamt auszugeben sind, werden voraussichtlich im August endgültig verteilt sein...

führen, und zwar in der Tatsache, daß das vorgedachte Meldeverfahren noch nicht richtig läuft...

Deutscher Kohlenstaubmotor

Erste erfolgreiche Dauerprobe. Die Neudesign 'Verbrennungsmotoren' des Vereins Deutscher Ingenieure in Darmstadt wurde am 26. Mai 1936 von Prof. Dr. Ernst A. Hägel, Dresden, mit einer besonderen Mitteilung eröffnet...

Mitteldeutsche Börse

Zum Handel und zur Notiz an der Mitteldeutsche Börse am Leipzig sind 2,4 Millionen Reichsmark Aktien der Phänomen-Werke...

Gesäftsleiter wurden je 6 Prozent Dividende verteilt. Der Zulassungspropekt enthält den bekannten Abschluß vom 30. September 1935...

Bereinigte Gasler Portlandzement- und Kalkindustrie hat im Geschäftsjahr 1935 ihre Produktions- und Erzeugungsergebnisse erneuert und ergänzt...

Mitteldeutsche Zentralgenossenschaft e. V. in GutsMuths. Dieses zentrale Genossenschaftsunternehmen hat im Geschäftsjahr 1935 einen guten Erfolg erzielt...

mit den Mitgliedschaften wesentlich zugehört. Es seien im Geschäftsjahr allein 2600 und Unfallverletzte im Betrage von 55,3 Mill. RM...

Die Partei

Der Gauhauptheiter gibt bekannt: Es gingen verloren: Das große Ehrenkreuz des Hrn. Walter König, Mittel-R. 68 287, Cg. Braunschweig...

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisgruppe Trotha, Seite 20 Nr. 1 in den Räumen des Hrn. Mühlertsdorf...

KaF-Sport am Freitag

Freitags-Sport und Spiele (für den Frauen): Tischtennis 19.30-22 Uhr, Badminton 19.30-21 Uhr...

Aufstellung des Stabs

1. Minnig, 2. Erich, 3. Eirin, 4. Jettel, 5. Gumbert, 6. Gumbert, 7. Gumbert...

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Anleihen, Goldanleihen, and various bonds. Includes entries like 6 Deutscher Wertb., 60.00, 101.12, 101.12.

Verkehrs-Aktien

Table listing various transport and utility stocks such as Mitteldeutsche, Credit-Anstalt, and others with their respective prices.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks including Ch.Ferr. u. H., Goldschmidt, and others.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks such as Allg. u. Ver., Dresd. Bank, and others.

Mitteldeutsche Börse

Table listing various stocks and bonds from the Leipzig market, including titles like 'Schad. festverz. Vers.', 'Deutscher Wertb.', etc.

Industrie-Obligations

Table listing various industrial bonds and securities with their respective values and interest rates.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks and securities from the Leipzig market.

Ind.-Aktien

Table listing various industrial stocks and securities from the Leipzig market.

Familien-Nachrichten

Freude

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Artur Gießler und Frau Charlotte, geb. Heinrich

Sleatsgul Egendorf, den 28. Mai 1936 z. Z. Halle (S.) Klinik Weidenplan

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Hugenarzt Dr. Eßcher u. Frau Charlotte, geb. Wulfschiet

Halle (Saale), den 28. Mai 1936 Hindenburgstraße 44

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Gestorben:

- Wilhelm Heilmann, 84 J.
Robert Gierisch, 76 J.
Kurt Jelling, 50 Jahre.
Martha Jägerin geb. Keller, 51 Jahre.
Emil Krebs, 46 Jahre.
Otto Wier, 77 Jahre.
Otto Nüßemann, 59 J.
Friederike Heintze geb. Dentoff, 77 Jahre.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Geburten:

- Kurt Schmidt und Frau Margarete geb. Rüb, eine Tochter.
Karl Heinz Jählich u. Frau Marie geb. Jählich, einen Sohn.

Verlobungen:

- Hildegard Klinge mit Walter Jelling.

Schwägerinnen:

- Walter Jählich u. Frau Marie geb. Jählich.
Otto Boehle und Frau Helene geb. Jählich.

Gestorben:

- Hans Baumann u. Frau Gertr. geb. Schubert.

Detektei Almentation

Ludw.-Wachner-Str. 31

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, Kranzspenden und ehrendes Gedeihen zuteil wurde...

Halle (S.), im Mai 1936.

Lina Lentzsch und Familie Jacobs (Magdeburg).

1/5 Anzahlung

und Sie haben Pfingsten Ihre Kamera aus dem bekannten Photo-Spezial-Haus Krütgen

Jetzt schläft sich's gut...

unter einer Steppecke schon für 14.75 in einem Metallbett schon für 18.50

WEDDYPONICKE

Halle-Saale, Leipziger Straße 6

Zum Wochenend und Pfingst-Touren

- erfrischende Süßigkeiten das Beste!
Pfefferminz-Tabletten... Rolle 53 u. 103
Erfriechungs-Drops... Rolle 53 u. 103
Pfefferminz-Bruch... 250 g 25,-
Pfefferminz-Fondant... 250 g 30,-
Sauer und süße Bonbon... 250 g 30,-
Eisbonbon, eingewickelt... 250 g 40,-
Pfefferminz-Pralinen... 250 g 40,-
Tiroler-Früchte, gefüllt... 250 g 40,-
Orange-Bonbon mit halbf. Füllung... 250 g 50,-
Ananas-Bonbon, eingewickelt... 250 g 60,-
Dessert-Bonbon, eingewickelt... 250 g 60,-

Tornow

Einzige und älteste Schokoladenfabrik in der Leipziger Straße Nr. 52

Anzeigen

in der Saale-Zeitung

Mey's Stoffkragen

1 Dutzend 2,50 M. Niedrigere Preise

H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 84

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Keinerlei Erblich

Heilpraxis.

Wissenschaftliche Untersuchungen. Behandlung unter weitestgehender Berücksichtigung der Homöopathie und Naturreikunde.

W. Worm

Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 38

Ruf 5165 Sprechst. 9-12, 3-6.

Die kluge Hausfrau

kauft den Festbraten

in allbekannter Güte bei

Johannes Thurm

nur Otto-Küfer-Str. 79

Gegr. 1863 - Ruf 26518

Spezialität: Warme Würstchen



Elegante Umhängetaschen

für Sport, Reise und Wandern

echt Rindleder... 3.85 5.75

echt Rindleder mit Innenlasch

und Seidenfutter 6.50 8.50

Reizende Leinwandstoffe

zu allen Sommerkleidern

passend 1.75 2.25 3.50 4.50

RITTER

IM RITTBAU

Pfeffergurken 500 Gr. 40 Pf.

Speise-Öl 500 Gr. 68 Pf.

Schweine-Leber 115 Pf.

Schweine-Nieren 88 Pf.

Sehr zarte Schweine-Schnitzel 105 Pf.

Schweine-Rollbraten 88 Pf.

Zarte Rouladen 105 Pf.

Zartes Roastbeef 95 Pf.

Gekochter Thinsgrün 35 Pf.

ohne Fett 125 Gr.

Feine Jagdwurst 88 Pf.

Feine Knackwurst 98 Pf.

Schweinskopf in Gelee 72 Pf.

A. Knäusel

Butter, Wurst, Fleischwaren



Sie können sich Ihren Kindern viel mehr widmen

mit ihnen spazieren gehen und sich dabei erholen, wenn Sie BALATUM auf den Boden legen haben...

BALATUM FUSSBODENBELAG

LSuffer reg. Muster irreg. Muster 67 cm breit -90 -85 p. m.

90 cm breit 1.20 1.05 p. m.

110 cm breit 1.50 1.35 p. m.

Arnold & Troitzsch

Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1

10 Bahndorf (A. u. A. M. G.); Mittwoch 20 Gemeindefest...

St. Johannes: 8 Schellbach, 10 Biecke (A); 2 Freitag...

Sauer: 1 Freitag; 10 Roenneke (A), Solo und Zweigelfänge; 2 Freitag; 10 Soppert.

St. Marien: 21; Sonnabend 20.15 Familienabend des Blauen Kreuzes, Weidenplan 4.

Missa und Hefegessen: 1 Freitag; 10 Freidagsgottesdienst, Pfingst.

St. Marien: 8; Sonntag: 8 Brachmann, 10 Roenneke, Rindhorn (A); 2 Freitag; 10 Sellwig (A); Freitag 20 (B) Sellwig; Sonnabend 20 Abendgottesdienst...

St. Marien: 1 Freitag; 10 Siebert, Einsegnung, anst. Freitag (A) Siebert; 2 Freitag; 10 Geyersberg; Dienstag 20 Trauenschüler, Mittwoch 20 Rindhorn; Donnerstag 20 Weib, Jugend; Freitag 15.30 Mädchenchor, 17 Jugendbündel, 20.15 Feiertagsfeierung.

St. Marien: 1 Freitag; 9.30 Herold; 2 Freitag; 9.30 Herold.

St. Marien: 1 Freitag; 7.30 Gottesdienst; 2 Freitag; 9.30 Gottesdienst.

St. Marien: 1 Freitag; 14 Gottesdienst; 2 Freitag; 7.30 Gottesdienst.

St. Marien: 1 Freitag; 9.30 Gottesdienst.

St. Marien: 2 Freitag; 14 Gottesdienst.

Sonstige Gemeinden:

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landesstraße, Magdeburger Str. 5; Sonntag, 1 Freitag; 20 Uhr Jugendbund e. G.; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Heroldstraße 29; 1 Pfingsttag; 20.15 Uhr Jugendfeierung; Mittwoch 20.15 Uhr Gebetsversammlung; Donnerstag 20.15 Uhr Jugend für e. G. u. G.; Freitag 20.15 Uhr Pfingstfeierung.

Freie christliche Brüdergemeinde, Liebenauer Str. 4; 1 Freitag; 10 Uhr Bibelstunde, 11.15 Uhr Kinderstunde, 20 Uhr Bibelstunde; Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Friedenshöhe, Ludwig-Wald-Str. 39 (Eingang, Friedhöfe); 9.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule in der Friedenshöhe und Weingartenstraße, 16.30 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr; Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde, 11 Uhr.

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen

Ankarskostenlos - Heraburner, Straße 3

Schirme

Taschenschirme Stockschirme

Eigene Herstellung

SCHIRM HAUS

RICKELT

Keinschmieden 6 Ecke Gr. Steinstr.

Für Pfingsten zu Hause und zum Mitnehmen

- Markenbutter - stets frisch
Feinsten Emmentaler Schweizerkäse
Kochschinken 125 g 40,-
Thüringer Knackwurst
Feinste Salami

Butter-Krause

Kirchliche Nachrichten

für Pfingsten, den 31. Mai und 1. Juni 1936.

Die Stelle ist bestimmt am 31. Mai für das Braubrunnen für Diakonissen-Mutterhaus der Frauenseife fürs Ausland, Zutherbach-Süßwaren.

II. 2. Frauen; Sonnabend, den 30. Mai, 20.15 Uhr Pfingstgottesdienst, Halle; 1 Freitag; 10 Rauertrau (Zweiterabend), (A); 2 Freitag; 10 Freie (Solo-Gesang); Mittwoch 18.30 Heimgarten-Verkehrung; Donnerstag 20 (A) im Ev. Vereinshaus, Mittelstr. 14/15, Halle.

Pfingstgottesdienste (ehem. Nittelener Anstaltskirche): 1 Freitag; 10 Halle.

St. Ulrich: 1 Freitag; 8 Jahr, 10 Schick, Burg (A); 11.30 (A) Martinichule, Schick; 2 Freitag; 8 Nummer, 10 Ziehe, Stadthaus (A); Freitag 10 bis 18 Uhr Frauenverein, St. Marienstr. 1, Arbeitsstunde.

St. Ulrich-Oh-Gemeindehaus: 1 Freitag; 10 Jahr, Zoteingang; 11.30 (A) Nummer; 2 Freitag; 10 Nummer, Zoteingang (A).

St. Marien: 1 Freitag; 8 Keller, 10 Moebius (A); 2 Freitag; 10 Keller (A); Dienstag (A) fällt aus; Mittwoch 20 Rindhornprobe, Schmecker, 16.

St. Marien: 1 Freitag; 10 Keller; 2 Freitag; 8 Lang, 10 Gabriel, (A) Lang; Dienstag 10 (A) der Mittelhof im Gemeindehaus, Lang.

Antonienus; Sonnabend, den 30. Mai, 20.30 Wochenfestgottesdienst, (A); 1 Freitag; 10 Gabriel, (A), 11.45 Gabriel (A); 2 Freitag; 10 Ziehe; Dienstag 18 (A) für den Sonntagabend, Breite Str. 29, fällt aus; Mittwoch 20 (A) Zant, 1 Herriettenstr. 18; 20.15 (A) Zant, 11 Breite Str. 29.

Stephanus; Freitag: 8 Pfingstfrühmesse, Heroldstr. 10 Goppe (A), Georgengang; 2 Freitag; 10 Heroldstr. 11.30 (A) Heroldstr.

St. Marien: 1 Freitag; 8 Keller, Pfingstfeier des (A), auch für Verwandte, Vereinshaus; 10 Schumann (A. u. A. M. G.), Rindhornstr. 11.45 in der Kapelle Pfingstfeier des (A), Heilmann; 2 Freitag; 8 Keller,

St. Marien: 1 Freitag; 8 Keller, Pfingstfeier des (A), auch für Verwandte, Vereinshaus; 10 Schumann (A. u. A. M. G.), Rindhornstr. 11.45 in der Kapelle Pfingstfeier des (A), Heilmann; 2 Freitag; 8 Keller,